

Künstliche Hüftgelenke können 20 Jahre halten

Moderne Materialien und schonende Operationsmethoden verbessern die Endoprothetik



So sieht eine Standardschaftprothese aus Titan mit Keramikkopf aus - eins von zahlreichen verfügbaren Modellen. (Foto: alephnull/Fotolia)

unter starken Schmerzen litten, kann der Einsatz eines künstlichen Gelenks die Wiederherstellung der Bewegungsfreiheit bedeuten.

Erst wenn sämtliche konservative Behandlungsformen nicht mehr zum Ziel führen, ist eine Gelenkoperation angezeigt. Treten die Gelenkschmerzen also Tag und Nacht auf, trotz ärztlich überwachter Schmerzmedikation und Krankengymnastik, und ist der Alltag kaum noch zu bewältigen, dann ist der Einsatz eines Kunstgelenks der nächste Schritt.

Hüftoperationen stellen mit rund 160.000 Eingriffen jährlich zahlenmäßig den größten Anteil an allen Endoprotheseneinsätzen dar.

Die Operationsmethoden und auch die Implantate haben sich in den vergangenen Jahren erheblich verbessert und ausdifferenziert. Ein künstliches Hüftgelenk kann mittlerweile 20 Jahre und länger halten.

Die verschiedenen Endoprothesenmodelle werden heute stets auf den Patienten abgestimmt. Nicht nur Alter und Gesundheitszustand, auch individuelle anatomische Gegebenheiten und

funktionelle Gesichtspunkte werden berücksichtigt.

Optimierte Materialien für Kopf und Pfanne

Zur Anwendung kommen zementfreie oder zementierte Standardschaftprothesen mit Metall- oder Keramikköpfen sowie zementfreie Kurzschaftprothesen. Letztere werden erst seit zehn Jahren in Deutschland eingesetzt.

Die nur rund zehn Zentimeter langen Kurzschaften werden in der Regel hauptsächlich bei jüngeren Patienten implantiert, da sie eine gute Knochensubstanz benötigen. Insbesondere für Osteoporose-Patienten kommt ein Kurzschaft nicht infrage.

Auf dem Gebiet der Materialkombination für Hüftkopf- und Hüftpfannenprothese (auch Gleitpaarung genannt) hat es ebenfalls einen bedeutenden Schub gegeben. Bei modernen Gleitpaarungen bestehen sowohl der Hüftkopf als auch das Innere der Pfanne (Inlay) aus einer hochwertigen Keramik. Diese Kombination hat einen großen Vorteil: es entstehen wesentlich weniger Abriebpartikel als bei einer Pfanne mit Kunststoffinlay. Die sogenannte Partikelkrankheit – eine

Hauptursache der Prothesenlockerung – kommt praktisch kaum noch vor und die Lebensdauer der Prothese verlängert sich.

Ein weiterer Vorteil des modernen Keramikmaterials: es können größere Köpfe eingesetzt werden. Dadurch erhöht sich die Beweglichkeit des Gelenks und damit sinkt das Risiko der Luxation (Auskugeln des Gelenks).

- Anzeige -

Minimal-invasive Chirurgie führt zu weniger Blutverlust

Moderne Operationstechniken mit kleinen Schnitten schonen die Muskulatur und beschleunigen die ambulante oder stationäre Rehabilitation. Bei der minimal-invasiven Chirurgie werden Muskeln nicht zerschnitten, sondern auseinandergeschooben. Folglich ist der Blutverlust minimal und die Muskulatur muss nicht genäht werden. Allerdings stellt diese für den Patienten vor-

teilhafte Methode erhöhte Anforderungen an den operierenden Chirurgen und auch an die Anästhesie. Außerdem kann sie nicht bei jeder Hüft-OP angewendet werden.

Weitere Informationen:

- www.dgoc.de; Informationen der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie
- www.arthrose.de; Informationen der Deutschen Arthrose-Hilfe

(dbp/auh) Das Einsetzen von Kunstgelenken gehört zu den häufigsten Operationen in Deutschland. Nach Angaben der Deutschen Arthrose-Hilfe haben mehr als zwei Millionen Menschen in Deutschland ein künstliches Gelenk.

Im Jahr 2009 wurden 390.000 Hüft- und Knie-Endoprothesen bei Patienten mit starkem Gelenkverschleiß oder nach Brüchen eingebaut. Für Menschen, die beispielsweise wegen einer chronischen rheumatischen Erkrankung jahrelang

Infoabend für Patienten & Interessierte



„Künstlicher Gelenkersatz an Hüfte & Knie“

Donnerstag, 9. Februar, 19 Uhr
Cafeteria im
Gemeinschaftsklinikum St. Elisabeth Mayen
Chefarzt Dr. Horst Kray informiert mit seinem Team

Weitere Termine: 31.5., 6.9. & 6.12.

Eine Anmeldung zu der kostenfreien Veranstaltung ist nicht notwendig.

- Anzeige -

Hoch kompetent, erfahren und freundlich

So präsentiert sich die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Mayener Krankenhauses



Welche Schwerpunkte deckt die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie ab?

Chefarzt Dr. Horst Kray: „Wir versorgen in unserer Klinik alle Verletzungen und alle Erkrankungen der oberen und unteren Extremitäten in offener oder arthroskopischer Technik, einschließlich der Verletzungen des kindlichen Skelettes.“

Hierzu halten wir Implantatsysteme der neuesten Generation vor. Ein besonderer Schwerpunkt stellt sicherlich das Einsetzen von Kunstgelenken an Hüft-, Knie- und Schultergelenk dar.“

Wie ist die Klinik aufgestellt?

Chefarzt Dr. Horst Kray: „Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie hat 45 stationäre Betten und ist mit einer modernen OP-Einheit mit insgesamt 5 OP-Sälen ausgestattet, die für stationäre und ambulante Behandlungen genutzt werden können.“

Was kennzeichnet das Team?

Chefarzt Dr. Horst Kray: „Unser Team besteht aus insgesamt 11 ärztlichen und 24 nicht-ärztlichen Mitarbeitern. Unter den Ärzten der Abteilung sind 8 Fachärzte, so dass eine kompetente medizinische Versorgung auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft gewährleistet ist.“



die Uhr besetzt. Zudem ist der Notarztwagen am Haus stationiert und ein Hubschrauberlandeplatz vorhanden.“

Wie ist die Klinik aufgestellt?

Chefarzt Dr. Horst Kray: „Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie hat 45 stationäre Betten und ist mit einer modernen OP-Einheit mit insgesamt 5 OP-Sälen ausgestattet, die für stationäre und ambulante Behandlungen genutzt werden können.“

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht immer der Mensch mit seinen ganz persönlichen Problemen und Besonderheiten. All unser Streben dient einer optimalen Behandlung, so dass alle möglichen Therapieoptionen mit den Patienten besprochen werden.“

Sie sagten, dass Endoprothetik einer der Schwerpunkte ist. Was hat sich in den vergangenen Jahren in diesem Bereich getan?

Chefarzt Dr. Horst Kray: „Neben gewebeschonenden

Implantationstechniken hat sich die Verankerung der Prothesen im Knochen verbessert. Die Implantate werden kontinuierlich weiter entwickelt, um die individuelle Ausgangssituation des Patienten durch die Prothese möglichst präzise nachzuahmen. Auch komplexe Austauschoperationen lassen sich hierdurch sehr gut realisieren.“

Seit April 2011 hat das Mayener Krankenhaus eine Kinder- und Jugendstation. Steht das im Zusammenhang mit Ihren Schwerpunkten?

Chefarzt Dr. Horst Kray: „Selbstverständlich. Die operative Versorgung kindlicher Verletzungen gehörte zwar schon immer zu unserem Spektrum. Durch die Kinder- und Jugendstation ist die Behandlung allerdings deutlich kindgerechter geworden.“

Gerade die Unterbringung auf der neuen Kinderstation unter „Gleichgesinnten“ erleichtert den kleinen Patienten den Aufenthalt deutlich. Auch die tägliche interdisziplinäre Visite durch Unfallchirurgen und Kinderärzte hat die Qualität der Behandlung noch mal gesteigert.“

Welche Möglichkeiten hat der Patient, sich über die Klinik zu informieren?

Chefarzt Dr. Horst Kray: „Unsere Klinik stellt sich z. B. im Internet dar. Zudem halten wir regelmäßig Infoabende für Patienten zu aktuellen Themen, insbesondere aber zum Thema Endoprothetik, ab. Im Krankenhaus selbst liegen Flyer aus. Bei speziellen

Fragestellungen empfehlen wir allerdings, sich in unserer Sprechstunde, die wir viermal wöchentlich anbieten, vorzustellen. Eine Terminvergabe ist täglich möglich.“

Kontaktadressen:

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen
St. Elisabeth Mayen
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
Siegfriedstr. 20 - 22
56727 Mayen
Tel.: 02651 / 83 3501
Fax: 02651 / 83 1910
E-Mail: unfallchirurgie-mayen@gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Sprechstunden:

Montag
13:00 - 16:00 Uhr
Unfallchirurgie/Orthopädie/Endoprothetik
Dienstag
14:00 - 15:30 Uhr
Endoprothetik
15:00 - 16:00 Uhr
Sporttraumatologie
Donnerstag
13:00 - 16:00 Uhr
Unfallchirurgie/Orthopädie/Endoprothetik
BG Sprechstunde
15:00 - 16:00 Uhr
Spezielle Fußsprechstunde
Freitag
09:00 - 11:00 Uhr
Unfallchirurgie/Orthopädie/Endoprothetik

Ganzheitliche Zahnmedizin: „An jedem Zahn hängt immer ein ganzer Mensch“

Teil 7: Keine Angst vor der Behandlung. Lachgas beruhigt und entspannt.

Der Behandlungsansatz der ganzheitlichen Zahnmedizin beruht auf der Erkenntnis, dass der Auslöser vieler akuter oder chronischer Erkrankungen im Mund liegen kann.

Deshalb hat der Zahnarzt Dr. Alexander von Teutul neben seiner Spezialisierung zum „Master of Science Parodontologie“ seit 2003 eine zusätzliche Zulassung als Heilpraktiker erworben, um die Wechselwirkung zwischen Zähnen und Organismus besser beurteilen und behandeln zu können. Wichtig ist ihm bei der Behandlung vor allem, dass sich Patienten sicher und geborgen fühlen - auch durch den Einsatz von Lachgas.

Lachgassedierung - ist das bloß wieder ein neuer Trend?

Nein. Die Sedierung mittels Lachgas ist seit mehr als 150 Jahren bewährt. In den USA, England, Australien und vielen anderen Ländern wird sie seit Jahrzehnten eingesetzt. Entdeckt wurde das farblose Gas, das eigentlich Stickstoffmonoxid heißt, schon um 1772.

Es ist eines der ältesten und bekanntesten Beruhigungsmittel und wird seit 1844 in der Zahnarztpraxis angewandt. In meiner Praxis setzen wir Lachgas bereits seit mehreren Jahren erfolgreich ein.

Viele Menschen haben Angst vor einer Narkose, was ist der Unterschied zu einer Sedierung?

Die Angst vor einer Narkose kann viele Ursachen haben. Z. B. das Gefühl des Ausgelie-

fertseins - selbst wenn es dafür keinen realen Grund gibt. Bei einer Sedierung bleibt der Patient ansprechbar, er verliert nie das Bewusstsein, und seine Bewegungsfähigkeit ist nicht eingeschränkt. Lachgas ist kein Narkosemittel, sondern ein Beruhigungsmittel. Es soll beruhigend, entspannend und schmerzlindernd wirken. Nach der Behandlung verschwindet die Wirkung rasch, so dass der Patient nach kurzer Zeit wieder wieder komplett ansprechbar und „voll da“ ist.

Wann empfehlen Sie eine Lachgassedierung?

Ich empfehle sie, wenn sie dem Patienten dient. Das hängt von der Behandlung und vom Charakter oder dem Schmerzempfinden des Patienten ab. Eine Sedierung kann die Stressbelastung des Patienten reduzieren - das heißt, er hat weniger Angst und weniger Schmerzen. So wird die Behandlung einfach, schnell und effektiv.

Lässt sich eine Lachgassedierung auch bei Kindern vornehmen?

Lachgas eignet sich aufgrund der großen Patientensicherheit, der genauen Dosierbarkeit sowie der rasch abklingenden Wirkung auch zur Behandlung von Kindern. Auf diese Weise lassen sich sowohl die Behandlungsangst als auch die Schmerzschwelle bei Eingriffen deutlich verringern. Natürlich steht im Vorfeld immer ein aufklärendes Gespräch mit den Eltern. Denn jeder Eingriff in den Körper kann Risiken mit sich bringen.

Wie läuft eine Lachgassedierung ab?

Dickstoffmonoxid ist ein Gas. Mit Hilfe eines sogenannten Flow-Meters wird es mit Sauerstoff vermischt und die richtige Dosierung eingestellt. Über eine spezielle Nasenmaske atmet der Patient das Gemisch ein. Es dauert meist nicht lange, bis sich ein angenehmes Gefühl ausbreitet: Denn Lachgas wirkt schnell.

Wie sicher ist eine Sedierung mittels Lachgas?

In vielen Ländern ist die Lachgassedierung längst Alltag. In den USA ist sie Standard in der Zahnmedizin. Eine korrekte Lachgassedierung ist eine eingeführte Behandlungsmethode mit einer sehr hohen Patientensicherheit. Vor jeder Behandlung steht aber ein ausführliches Aufklärungsgespräch mit dem Patienten.

Wir bedanken uns bei Herrn Dr. von Teutul für das informative Gespräch.

Knirschende Zähne brauchen extra Schutz

Oft verursacht Stress den nächtlichen Zahnabrieb

(dbp/nas) Egal ob es heißt, die Zähne zusammen- oder sich irgendwo durchzubeißen: Mit diesen Ausdrücken ist ein Kraftakt im übertragenen Sinn gemeint. Bei Menschen, die mit den Zähnen knirschen, kann dieser Kraftakt im Kiefer Schäden anrichten – von Verspannungen über Kopfschmerzen bis hin zum Verlust von Zahnschubstanz. Doch dagegen gibt es Mittel und Wege.

Der Fachbegriff fürs Zähneknirschen lautet Bruxismus und seine Ursache ist in den meisten Fällen Stress, sagt Dr. Gundi Mindermann vom Berufsverband Deutscher Kieferorthopäden.

„Schon bei Kindern findet man vermehrt ein sogenanntes Belastungsknirschen“, erläutert Dr. Mindermann. Sie seien im Vergleich zu früher mehr Stressfaktoren ausgesetzt, die sie körperlich verarbeiten müssten. Häufig stecke auch hinter einem frühkindlichen Kopfschmerz ein Zähneknirschen, erläutert die Expertin.

Schon Milchzähne nehmen Schaden

Harmlos und ungefährlich sei ein vorübergehendes Knirschen, das bei Kindern manchmal im Verlauf des Zahnwechsels auftritt – laut Dr. Mindermann vergleichbar mit einem Wachstumsschub. Bei der dauerhaften Variante könne das Wechselgebiss von Kindern ebenso Schaden nehmen wie das der Erwachsenen: Knirschen verursacht immer einen Abrieb an den Zähnen und es kann das Zahnbett schädigen. Bereits das Aufeinanderpressen der Kiefer Sorge für Probleme. Wenn dann noch die Zahnreihen gegeneinander gerieben werden, leiden vor allem die Front- und Eckzähne, weiß die Kieferorthopädin.



Notorische Zähneknirscher sollten sich behandeln lassen, um ihren Zahnschmelz zu schützen.

Neben Stress kann Knirschen auch von bestimmten Medikamenten, von Kaffee-, Alkohol- und Nikotinkonsum ausgelöst werden.

In einigen Fällen sind Füllungen oder Implantate schuld, die nicht passgenau eingearbeitet wurden. „Das muss nur ein Hauch sein, den man anfangs vielleicht gar nicht wahrnimmt. Der Körper fängt aber sofort an, die ‚Fehlstellung‘ wegzuschleifen“, erläutert Dr. Mindermann.

Beißschiene hilft fast immer

Zur ersten Diagnostik reiche meist eine manuelle Untersuchung aus, sagt die Expertin. Anhand einer sogenannten instrumentellen Funktionsanalyse (das heißt mithilfe von Kieferabdrücken in einem Simulator) können die Bewegungen beim Knirschen dargestellt werden. Die Funktionsdiagnostik wird von den gesetzlichen Krankenkassen allerdings nicht bezahlt. In jedem Fall müsse geröntgt werden, so Dr. Mindermann.

Dem überwiegenden Teil der Knirscher könne mit einer individuell angepassten Aufbisschiene aus Kunststoff geholfen werden.

Ein Standardmodell übernimmt einmalig die Krankenkasse, für jede weitere sowie Spezialanfertigungen muss man selbst aufkommen. In besonderen Fällen, zum Beispiel wenn eine Schiene nicht getragen wird, kann jeder einzelne Zahn in Kunststoff eingebaut werden, um dem Knirschen ein Ende zu machen.

Weil die Schiene aber nur die Zähne schützt und nicht die Ursache des Knirschens beseitigt, ist es wichtig, zum Beispiel den auslösenden Stress zu reduzieren oder besser bewältigen zu lernen. Helfen können dabei autogenes Training, Entspannungsübungen oder auch Biofeedback, sagt Dr. Mindermann.

Mehr zum Thema Zahngesundheit unter:

www.gesund-durch.de/gesundheit_a-z/zahn-und-kiefer

MIT ADLERAUGEN GROSS WERDEN WIE KINDER VON ANFANG AN SCHARF SEHEN

GLATTE HAUT DIE RUNDUM-KUR FÜRS GESICHT

GESUNDE ZÄHNE SO KANN KNIRSCHERN GEHOLFEN WERDEN

BABY AN BORD DIE RICHTIGE GEBURTSKLINIK FINDEN

gesund durch...
Informationen zur Gesundheit

Themen der nächsten Ausgabe

- u.a. - Stress/Burnout - Darmkrebs
- Demenz - Orthopädie - Zahn & Kiefer
- Pflegeberufe Spezial

Rufen Sie uns an:
0 26 51 - 98 16 23

Angstfrei zum Zahnarzt Mit Hilfe der Lachgassedierung zur entspannten Behandlung

Vielen Menschen haben Angst vor dem Zahnarztbesuch. Die Gründe hierfür können sehr unterschiedlich sein. Durch eine altbekannte Methode kann gerade Angstpatienten geholfen werden, die Phobie vor dem Zahnarzt in den Griff zu bekommen. Mittels Lachgassedierung sollen Patienten entspannt und beruhigt in die Behandlung gehen.

Die Informations-Agentur „dbp“ sprach mit dem Zahnarzt und Spezialisten für Restaurative/Ästhetische Zahnheilkunde* Dr. Frank J. Steiner über das Thema.

dbp: „Was ist die Lachgassedierung?“

Dr. Steiner: „Die Lachgassedierung gehört zu den ältesten und sichersten Methoden der zahnärztlichen Sedierung. In vielen Ländern wird sie bereits von über 50 % der Zahnärzte routinemäßig eingesetzt. Es handelt sich hierbei um eine Methode, bei der dem Patienten ein Gas-Sauerstoff-Gemisch mit Hilfe einer Nasenmaske verabreicht wird. Es soll beruhigend und entspannend wirken und das Schmerzempfinden minimieren. Gerade Angstpatienten können von dieser Technologie profitieren.“

dbp: „Wo liegen die Besonderheiten dieser Methode?“

Dr. Steiner: „Lachgas ist kein Narkotikum. Im Gegenteil, der Patient

bleibt bei der Behandlung immer ansprechbar. Das Gas-Sauerstoff-Gemisch wird dafür individuell auf den Patienten abgestimmt, um so den optimalen Beruhigungszustand erreichen zu können. Es wirkt zudem schnell, sodass sich nach kurzer Zeit ein angenehmes Gefühl einstellt. Nach der Behandlung wird mit Zufuhr von reinem Sauerstoff in nur wenigen Minuten die Wirkung des Lachgases aufgehoben. Der Patient kann im Anschluss wieder seinen gewohnten Alltag aufnehmen.“

dbp: „Ist die Lachgassedierung gefährlich?“

Dr. Steiner: „Nein, ist es nicht. Durch die einfache und kontrollier-

bare Handhabung gilt die Lachgassedierung als eher ungefährlich. Da meist keine Nebenwirkungen auftreten, ist sie auch für Patienten mit unterschiedlichen Krankheitsbildern geeignet.“

dbp: „Darf jeder mit Lachgas behandelt werden?“

Dr. Steiner: „Im Prinzip ja. Vor allem für Kinder ist diese Methode gut geeignet. Nur in kleinen Ausnahmefällen sollte die Lachgassedierung eingeschränkt angewendet werden. Das betrifft insbesondere Patienten mit behinderter Nasenatmung, Kleinkinder unter drei Jahren und geistig behinderte Menschen. Vor jeder Behandlung steht aber immer das

aufklärende Gespräch mit dem Zahnarzt, der über die Risiken und die Behandlungsmöglichkeiten aufklärt.“

dbp: „Wird die Anwendung dieser Methode von den Krankenkassen übernommen?“

Dr. Steiner: „Da die Lachgassedierung in nur wenigen Zahnarztpraxen in Deutschland angewendet wird, gehört sie nicht zu den kassenärztlichen Leistungen die übernommen werden. Die Kosten richten sich nach der Dauer der Behandlung. Fragen Sie in Ihrer Zahnarztpraxis nach.“

-Anzeige-



*Der Spezialist für Restaurative/Ästhetische Zahnheilkunde

Dr. Steiner absolvierte erfolgreich an der DentalSchool in Tübingen seine Zusatzausbildung zum Spezialisten des Fachbereichs Restaurative/Ästhetische Zahnheilkunde. Diese Postgraduiertenausbildung und das Spezialisten-Zertifikat der DentalSchool stehen für qualifiziertes Fachwissen. Im Gegensatz zum „Master of Science“ werden hier praktische Kenntnisse und nicht nur rein theoretisches Wissen vermittelt.

Dr. Frank J. Steiner Zahnarzt

Tätigkeitsschwerpunkt (zertifiziert):
Implantologie

Spezialist für Restaurative /
Ästhetische Zahnheilkunde
(DentalSchool Tübingen)

Marktstraße 60
Am Mühlenturm
56727 Mayen
Telefon 0 26 51 / 7 64 54
Telefax 0 26 51 / 7 64 80
www.dr-f-steiner.de

